

Mit diesem Bericht informiere ich Sie über die Geschäftsentwicklung der Pfalzwerke Netz AG vom 01. Januar bis zum 30. Juni des laufenden Geschäftsjahres.

Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft

Im zweiten Quartal wurden am Stromterminmarkt nicht mehr die Tiefstpreise des ersten Quartals erreicht. Im April begann eine Konsolidierungsphase, in der die Preise für den Frontjahreskontrakt in der Spanne zwischen 35 und 40 Euro/MWh pendelten. Zum Quartalsende gelang sogar der Sprung über die 40 Euro/MWh-Marke. Der Optimismus rührte vor allem von der Entwicklung des CO₂-Preises, der von Ende März bis Anfang Juli um fast 100 % (von 14,34 bis auf 28,33 Euro/t) stieg. Grund dafür waren Aussagen der Politik, dass der Klimaschutz künftig einen noch höheren Stellenwert haben soll. So bekundete die Bundesregierung zur Übernahme der EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr ausdrücklich die Unterstützung des „green deals“ der EU. Zudem wurde die Diskussion über eine weitere Verschärfung der Klimaschutzziele und über einen EU-weiten CO₂-Mindestpreis eröffnet. Dass 2020 aufgrund der Corona-Krise voraussichtlich 200 Mio. Tonnen weniger CO₂ emittiert werden als im Vorjahr, spielte im Marktgeschehen eine untergeordnete Rolle. Am Spotmarkt war das zweite Quartal mit durchschnittlich 20,35 Euro/MWh das billigste Quartal aller Zeiten. Gegen Ende des Quartals erholten sich die Preise von den Tiefstwerten, da die Nachfrage allmählich anstieg und die Erzeugung aus Wind- und Solarkraft unter den langjährigen Erwartungswerten blieb.

Mit dem "Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht" wurde privaten Verbrauchern sowie Kleingewerben die Möglichkeit eröffnet, fällige Zahlungen für Strom- und Gaslieferverträge ab 1. April für drei Monate auszusetzen, wenn sie wegen der Corona-Krise in eine wirtschaftliche Schieflage geraten sind. In der Energiebranche war die Regelung nicht unumstritten, unter anderem weil die Versorger für Umlagen und Abgaben auf den Strompreis in Vorleistung treten müssen. Nach einer Umfrage des Informationsdienstleisters energate unter kleineren und größeren Energievertrieben sowie Stadtwerken zeigte sich sechs Wochen nach Inkrafttreten der Regelung, dass sich die Auswirkungen in Grenzen halten und nur wenige Kunden den Zahlungsaufschub nutzen.

Die Bundesregierung hat sich angesichts der Corona-Krise Anfang Juni auf ein umfangreiches Konjunkturprogramm geeinigt. Unter anderem wird vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 2020 der Mehrwertsteuersatz von 19 % auf 16 % und der ermäßigte Satz von 7 % auf 5 % gesenkt. Die kurzfristige Umsetzung der befristeten Mehrwertsteuersenkung stellte die Energieversorger vor große Herausforderungen, zumal die genauen Ausführungsbestimmungen erst kurz vor dem 1. Juli vom Bundesfinanzministerium bekannt gegeben wurden. Für eine Entlastung bei den Strompreisen soll eine Begrenzung der EEG-Umlage auf 6,5 Cent/kWh im kommenden Jahr und 6,0 Cent/kWh im Jahr 2022 sorgen. Die Bundesregierung reagiert damit auf den erwarteten Anstieg der Umlage im Jahr 2021. Aufgrund der coronabedingt niedrigen Börsenstrompreise hatten Experten mit einem Anstieg der EEG-Umlage auf über 8 Cent gerechnet.

Während das Konjunkturprogramm keine Kaufprämie für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor enthält, verdoppelt sich die bestehende Förderung für den Kauf von Elektro- oder Hybridwagen befristet bis Ende 2021. Außerdem will die Bundesregierung den Aufbau von Ladeinfrastruktur und Batterieproduktionen mit 2,5 Mrd. Euro fördern. Weitere Unterstützung soll es für die Umstellung von Flotten auf umweltfreundliche Antriebe geben. Außerdem einigte sich die Koalition auf die Nationale Wasserstoffstrategie. Bis 2030 sollen Produktionskapazitäten für Wasserstoff von 5.000 MW aufgebaut werden, bis 2040 weitere 5.000 MW hinzukommen. Gefördert werden soll etwa der Einsatz von Wasserstoff

in Industrieprozessen. Auch strebt die Bundesregierung die Befreiung des für die Produktion von grünem Wasserstoff benötigten Stroms von der EEG-Umlage an.

Im Juni verabschiedete der Bundestag das Gebäudeenergiegesetz (GEG). Es sieht keine Verschärfung der energetischen Standards vor, jedoch ein Einbauverbot für Ölheizungen ab 2026. Der Primärenergiefaktor von Biogasanwendungen wurde abgesenkt und somit deren Wirtschaftlichkeit verbessert. Mit dem GEG fällt auch der 52-GW-Deckel für die Solarförderung. Neue PV-Anlagen werden also auch in Zukunft über die EEG-Umlage gefördert. Die Einigung bei den Abstandsregeln für die Windkraft an Land ist ebenfalls an das GEG gebunden. Hier hat man auf eine bundeseinheitliche Regelung verzichtet. Die Länder dürfen selbst entscheiden, ob sie einen Mindestabstand von bis zu 1.000 Metern zur nächsten Wohnbebauung festlegen wollen.

Bautätigkeit Netz

Im Bereich der 110 kV-Freileitungen wurden die Sanierungsarbeiten der Leitung Homburg – Otterbach fortgeführt. Hierbei wurde zwischen dem Schaltwerk Miesau und dem Umspannwerk Bruchhof auf bisher ca. zwei Kilometern Trassenlänge Leiterseil erneuert. Für den Ersatzneubau der 110 kV-Leitung Mutterstadt – Kerzenheim wurde das Planfeststellungsverfahren eingeleitet. Zudem wurden umfangreiche Korrosionsschutzarbeiten an den Leitungen Neustadt – Lambrecht, Mutterstadt – Mundenheim und Homburg – Herbitzheim durchgeführt.

Die elektrotechnischen Sanierungsarbeiten im Umspannwerk Neustadt sind abgeschlossen und bauliche Restarbeiten laufen noch. Der Neubau von zwei Umspannwerken in Vinningen und Bexbach wurde eingeleitet. Bei dem gemeinsamen Projekt mit der SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs-AG, bei dem die 20 kV-Anlage im Umspannwerk Einsiedlerhof erneuert wurde, werden die 20 kV-Kabelarbeiten fortgeführt. Die am Jahresanfang begonnene Baumaßnahme im Umspannwerk Maximiliansau durch die Amprion GmbH wird weiterhin begleitet. Auch dauern die Arbeiten zur Störungsbeseitigung im Umspannwerk Lambrecht noch an. Die Arbeiten zur Aufstellung eines dritten Großumspanners im Umspannwerk Oberndorf sind abgeschlossen. Eine zusätzliche 20 kV-Anlage wurde installiert. Aktuell werden die Arbeiten am 110 kV-Schaltfeld, die zum Umspanner gehören, fortgeführt. Die im ersten Quartal eingeleiteten Erneuerungsmaßnahmen der Schaltstellen Fischbach bei Dahn, Schweighofen sowie Limburgerhof Hoher Mühlweg werden fortgeführt.

Im zweiten Quartal konnte mit dem Austausch der Niederspannungskabel (NAKLEY) in den Gemeinden Bellheim, Limburgerhof und Wörth gestartet werden. In den Gemeinden Forst und Bellheim wurde mit den Erschließungsarbeiten der Neubaugebiete „Schneppenflug“ und „In den Dornen 3“ begonnen. Hierbei wurde in Bellheim zur Elektrifizierung der 80 Bauplätze ein neuer Umspannpunkt errichtet und in das vorgelagerte Mittelspannungsnetz eingebunden. Zwischen den Gemeinden Kandel und Hagenbach wurde in diesem Quartal mit der Verkabelung der 20 kV-Freileitung begonnen. Die 11 Kilometer lange Leitung, welche bei Stürmen und Starkwinden in der Vergangenheit sehr störungsanfällig war, wird gegen ein Kabelsystem ersetzt. Die auf der Strecke bestehenden Gittermast-Umspannpunkte werden gegen neue Kompaktstationen getauscht. Zudem wurde mit einer 20 kV-Verbindungsleitung ein Ringschluss hergestellt und die Versorgungssicherheit in den Ortsnetzen Labach, Knopp und Biedershausen erhöht. Im Bereich des neu errichteten Umspannwerks Wahnwegen wurden Kabelverlegearbeiten vom Umspannwerk Wahnwegen zu mehreren Netzknoten abgeschlossen.

Geschäftsverlauf Pfalzwerke Netz AG

Für die Pfalzwerke Netz AG stellt sich die Geschäftsentwicklung zum Ende des zweiten Quartals 2020 wie folgt dar:

| Angaben in Mio. € | Q II /2020 | Q II / 2019 | Abweichung prozentual | Abweichung absolut |
|------------------------------|------------|-------------|-----------------------|--------------------|
| Umsatzerlöse | 278,2 | 249,3 | 11,6% | 28,9 |
| EBIT | 28,1 | 19,5 | 44,1% | 8,6 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 19,7 | 11,3 | 74,3% | 8,4 |
| Investitionen | 26,3 | 17,6 | 49,4% | 8,7 |

Die Umsatzerlöse der Gesellschaft liegen mit 278,2 Mio. Euro um 28,9 Mio. Euro über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf höhere Erstattungen aus dem EEG-Wälzungsmechanismus zurückzuführen.

Das EBIT stellt sich mit 28,1 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um 8,6 Mio. Euro besser dar, was im Wesentlichen auf einen gestiegenen Rohertrag zurückzuführen ist. Der Jahresüberschuss liegt mit 19,7 Mio. Euro um 8,4 Mio. Euro über dem Vorjahresniveau.

Das Investitionsvolumen liegt bei 26,3 Mio. Euro und damit 49,4 % über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Abweichung resultiert aus dem projektbedingt höheren Gesamtinvestitionsvolumen. Die Instandhaltungen liegen kumuliert bei 11,5 Mio. Euro.

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung (Stichtag: 30. Juni 2020) waren für die Gesellschaft 431 Mitarbeiter(innen) tätig. Ergänzt wird die Belegschaft durch 44 Auszubildende. Die dazugehörigen Personalaufwendungen beliefen sich bis zum 30. Juni 2020 auf 18,7 Mio. Euro.

Vertriebstätigkeit Netz

Der Netzvertrieb konnte seine Aufträge im Drittgeschäft auch im zweiten Quartal 2020 trotz der Corona-Krise auf einem stabilen Niveau halten. Großen Anteil hieran hatte die Beauftragung der Pfalzwerke Netz AG für die Lieferung und Errichtung von insgesamt 16 Ladestationen (6 Schnellladesäulen „ABB Terra 54 CJT“ und 10 Normalladesäulen „Mennekes Smart 3 P 22 kW AC“).

Risiko- und Chancenbericht

Zum Ende des zweiten Quartals des laufenden Geschäftsjahres liegen keine Informationen zu bestandsgefährdenden Risiken für die Pfalzwerke Netz AG vor. In monatlichen Interviews werden die Risikoverantwortlichen interviewt, die dokumentierten Risiken bei Bedarf angepasst und neu identifizierte Risiken in das Risikomanagementsystem aufgenommen. Gleichzeitig findet während der Interviews eine Neubewertung der Risikosituation für jeden Bereich statt. In quartalweisen Terminen wird die Geschäftsführung über die aktuelle Risikosituation informiert, das weitere Vorgehen abgestimmt und dokumentiert.

Ausblick

Die Geschäftsentwicklung der Pfalzwerke Netz AG zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr auf einem stabilen, angestiegenen Niveau.

Derzeit wird davon ausgegangen, dass die Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr ansteigen. Dies lässt sich im Wesentlichen durch gestiegene Netzentgelte, welche sich auf einen gestiegenen Aufwand für das vorgelagerte Netz in Folge der schrittweisen Vereinheitlichung der Netzentgelte auf Ebene der Übertragungsnetzbetreiber und ein gesteigertes Investitionsvolumen der Pfalzwerke Netz AG zurückführen, sowie höhere Erstattungen aus dem EEG-Wälzungsmechanismus begründen.

Aktuell wird davon ausgegangen, dass sich das EBIT und das Jahresergebnis vor Gewinnabführung gegenüber dem Jahresabschluss 2019 auf einem ähnlichen, leicht steigenden Niveau befinden.

Im Zusammenhang mit energiewirtschaftlichen Risiken hat die Pfalzwerke Netz AG auch in den Vorjahren Rückstellungen gebildet. Sofern diese Risiken aufgrund neuer gesetzlicher Auslegung im Jahr 2020 entfallen, müssen die bestehenden Rückstellungen ergebniswirksam aufgelöst werden.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Ich versichere nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung im Quartalsbericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Mit freundlichen Grüßen

Pfalzwerke Netz AG



Marc Mundscha